

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

**Heft:** 93

**Artikel:** Die neuesten gezogenen Handfeuerwaffen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-92539>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Die neuesten gezogenen Handfeuerwaffen.

Wir haben in Nr. 81 und 82 Einiges über die Bewaffnung der Infanterie in Baden und Württemberg aus „den Blättern für Kriegswesen und Kriegswissenschaft“ mitgetheilt; heute finden wir in der gleichen Zeitschrift folgende Nachträge, welche uns beweisen, wie ernst man die Bewaffnungsfrage der Infanterie in anderen Staaten, deren finanzielle Kräfte schwerlich die unfrigen übersteigen, nimmt.

A. Württemberg. Die Einführung des kleinen Kalibers bei den Handfeuerwaffen der österreichischen Armee hat zur Folge gehabt, daß sich die Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt, deren Kontingente das VIII. deutsche Armeekorps bilden, über die Annahme des gleichen kleinen Kalibers verständigt haben. Es wurde jedoch nicht für zweckmäßig erachtet, von dem bisher als gut befundenen Delvigne-Miniischen System abzugehen und das in Österreich zur Geltung gekommene Lorenz'sche oder Compressionsystem anzunehmen. Daß bei der großen Kostspieligkeit dieser Veränderung in der Ausrüstung der gesammten Infanterie, an die sich später jene der anderen Waffen folgerichtig anschließen dürfte, eine geraume Zeit bis zu deren vollständigen Ausführung wird hingeben müssen, ist leicht zu begreifen.

Das neue Infanteriegewehr hat einen 1000 Millm. langen schmiedeisernen\*) Lauf, welcher an seinem Hinterende auf eine Länge von 114,6 Millm. oben fünfkantig ist; von der Mitte nach vorn ist der Lauf gerade konisch, nach hinten aber geschweift. Der Durchmesser des Laufs beträgt am Hinterende 28,2 und an der Mündung 19,6 Millm., so daß sich hiernach bei dem 13,9 Millm. großen Kaliber die Eisenstärken auf 7,15 und 2,85 Millm. belauften. An den Lauf ist der Zündstollen angeschweift; der Winkel, welchen die Achse des Zündkegels mit der Zündkanalachse macht, beträgt 150, der Neigungswinkel der Zündkegelmachse gegen die Rohrachse 60 Grade. Die Hakenschwanzschraube, welche den Lauf schließt, hat einen 18,6 Millm. langen Gewindkolben mit 8 Gewinden. Der Zündkegel ist von Gussstahl.

Die 5 Züge sind mit den Feldern gleich breit

\*) Bei dem noch hohen Preis des Gussstahls kann freilich ein Vorschlag, dieses ausgezeichnete Material zur Fertigung der neuen Gewehre in Anwendung zu bringen, nur auf sehr bedeutende Hindernisse stoßen. Doch dürfte es für die Folge möglicherweise von dem größten Interesse und Nutzen sein, zugleich mit Abgabe der neuen Gewehre eine gewisse Anzahl aus Gussstahl gefertigter Läufe in Gebrauch zu nehmen, um für die Zukunft vergleichsweise Haltpunkte den aus Schmiede-Eisen bestehenden Läufen gegenüber hinsichtlich der Schußfähigkeit und Haltbarkeit zu gewinnen, um so mehr als solche Versuche eine größere Zeitdauer erfordern, um sichere Ergebnisse zu liefern. Die Arbeit, den Lauf aus massivem Stück auszubohren, ist bei der steilen Anwendung von Maschinen nicht besonders kostspielig und würde daher die Herstellung von 50 oder 100 Gussstahl läufen keinen zu großen Aufwand erfordern.  
Anm. des Verfassers.

(4,37 Millm.), konzentrisch, an den Ecken abgerundet und konstant 0,286 Mill. tief; sie machen auf 50 würtemb. Zolle oder 1432,66 Millm. eine Umdrehung, daher in dem 981,37 Millm. langen gezogenen Lauftheil 0,685 Umdrehung; der Neigungswinkel der Züge gegen die Seelenachse beträgt  $1^{\circ} 44' 45''$ .

Das Gewehr erhält ein Krapfenschloß mit nur einer Rast. Die Garnitur ist von Eisen. Das Visir besteht aus einer von der linken Seite in eine erhöhte Aufstauchung des Laufs eingeschobenen Platte, an deren linken Seite ein nach vorwärts und abwärts gerichteter kleiner Quadrant sich befindet; auf der Außenfläche desselben sind gradbogenförmig die Theilungsstriche der Entfernung eingegraben. Auf der Platte bewegt sich in einem Scharnier mit Schraube eine bis zur höchsten Elevation aufstellbare und nach rückwärts umlegbare Klappe, deren oberes, nach aufwärts gerichtet Ende die kleine dreieckige Visirkimme enthält. Der linke Rand des Klappenfußes ist mit einem auf dem Quadranten der Visirplatte aufliegenden Zeiger versehen, vermöge dessen Richtung auf die Gradeintheilung dem Gewehr der nötige Aufschluß ertheilt werden kann. Die Gradeintheilung ist in Schritte dargestellt und erstreckt sich von 200 bis zu 1000 Schritten (1 Schritt = 2,75 würtemb. Fuß). Eine nach Innen angebrachte Feder bewirkt den festen Stand der Klappe. Die Drehungssachse der Visirklappe liegt beißufig auf 128 Millm. vor dem hinteren Ende des Laufs und 4 Millm. über der unteren Fläche des Fußes. Das Visir steht demnach gerade am Ende des oben fünfkantigen Lauftheils.

Auf dem Oberbande sitzt auf einem Sattel das stählerne Korn; dasselbe hat vom Laufe aus gemessen sammt Sattel eine Höhe von 8 Millm. Zum festen Halt des Oberbands befindet sich auf dem Laufe gerade unter dem Kornsattel eine stählerne, nach hinten leicht konische Bundwarze.

Die Senkung der Kolbennase unter die verlängerte obere Lauflinie beträgt 36, die Senkung der Kolbenspitze unter dieselbe Linie 60 Millm.

Der stählerne Ladstock, welcher nicht gewendet wird, ist theils zur festen Stellung in der Ladstocknuth, theils zum besseren Halt beim Laden mit 2 Wulsten oder Waden versehen, und hat derselbe eine Länge von 1 Meter. Von den beiden messingenen Köpfen dient der untere, der Scherkopf mit Schlitz, zum Ansetzen der Ladung und zur Reinigung der Seele im Felde; in den oberen mit Muttergewinde versehenen Kopf wird der Kugelzieher eingeschraubt.

Das Bajonnet mit seiner stählernen dreischneidigen Klinge ist mit Sperrung versehen; die Bajonetspitze steht 484 Millm. über der Mündung des Laufs. Der Kolben des nußbaumenen Schafts hat weder Ansatz noch Ausschnitt.

Länge des Gewehrs ohne Bajonnet 1399,5 Millm.  
" " mit " 1883,6 "  
Gewicht " ohne " 4,25 Kilogr.  
" " mit " 4,56 "

Das hohle Minie'sche Spitzgeschoss hat einen Durchmesser von 13,5 Millm. und eine Länge von 24,5 Millm., wovon 12½ Millm. auf den cylindrischen, mit 2 abgerundeten Reifelungen und einem untern Bande versehenen Theil entfallen. Die Geschosspitze, wo sich der Anguß befindet, ist abgeschnitten, um den Schwerpunkt etwas nach vorn zu rücken. Die konische Kammer ist 11,6 Millm. lang, hinten 9, vorn abgerundet und 5,4 Millm. weit. Der aus 0,3 Millm. dickem Eisenblech gefertigte und nach Verhältniß der Kammer gleichfalls konische Treibspiegel weist eine Höhe von 6,4 Millm. auf. Mit Treibspiegel gehen 36½ Geschosse auf ein Kilogr. Die Patrone wird wie früher gefertigt und enthält 4 Gramm Muskerpulver.

Die mit diesem neuen und leichten, dabei hinreichend langen Gewehr angestellten Schießversuche haben ein äußerst günstiges Ergebniß geliefert: große Treffähigkeit, geringe Streuung, leichtes und rasches Laden, endlich äußerst geringe Verschleimung, welche selbst nach 80 und mehr hintereinander gethanen Schüssen noch nicht hindernd in den Weg trat.

B. Baden. Das in Baden projektierte neue Gewehrmodell kleinen (österreichischen) Kalibers, weicht von dem eben beschriebenen nur in einigen ganz unbedeutenden Punkten ab: Die Tiefe der Büge, welche auf 1440 Millm. einen Umgang machen, beträgt 0,25 Millm., das Schloß ist ein Kettenschloß und hat 2 Rasten, der Kolben endlich nähert sich in seiner Form jener des neuen österreichischen Gewehrs.

Da jedoch eine lange Zeit erforderlich ist, bis die gesammte Infanterie mit diesem neuen Gewehr ausgerüstet werden kann, und man doch mit der allgemeinen Einführung der gezogenen Handfeuerwaffen nicht zurückbleiben wollte, so hat man analog der Herstellung des gezogenen Füsiliergewehrs, mit welchem bisher nur die Füsilierbataillone bewaffnet waren, die guten glatten Läufe ausgewählt, wie die Füsiliergewehre gezogen, jedoch dieselben nur mit einem Standvisir versehen. Dieses Standvisir ist vor dem Ende des kantigen Lauftheils mit seinem Fuß von der Seite in den aufgestauchten Lauf regulirbar eingeschoben; es hat eine Durchlochung mit Visirkimme und eine obere Visirkimme. Die untere Visirkimme, 27½ Millm. über der Seelenachse stehend, dient auf die Entfernung von 200 Schritten, wenn auf die Brust des Mannes, und auf 300 Schritte, wenn auf die Kopfbedeckung gezielt wird; ebenso wird auf gleiche Weise die 34½ Millm. über der Seelenachse stehende obere Kimme für die Entfernungen von 400 und 500 Schritten verwendet.

Dieses gezogene Gewehr mit Standvisir wurde dem ersten und zweiten Glied zugethieilt, während das dritte Glied und die Unteroffiziere das Füsiliergewehr mit Klappvisir (vgl. Nr. 82 von 1856) erhielten. Zu bemerken bleibt noch, daß der ganze Friedensdienststand der gesammten Linien-Infanterie mit eben diesen Füsiliergewehren mit Klappvisir ausgerüstet ist.

## Bücher-Anzeigen.

In der Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung in Basel ist vorrätig:

### Untersuchungen über die Organisation der Heere

von  
**W. Küstow.**  
gr. 8. 587 Seiten. eleg. geh. Preis: Fr. 12.

Der bekannte Verfasser, der namentlich den schweizerischen Offizieren durch seine Thätigkeit auf der Kreuzstraße und in Thun, sowie durch seine ausgezeichneten Vorlesungen in Zürich näher getreten ist, gibt hier geistreiche Untersuchungen über das Wesen und die Formen der Armeen, wobei er zum Schluß kommt, daß nur ein wohlgeordnetes Milizsystem, basirt auf allgemeine Wehrpflicht, auf eine allgemeine in's Volksleben tief eingreifende militärische Jugenderziehung den Verhältnissen der Jetzzeit entsprechen könne, die eben so dringend die enormen Militärlasten, die auf den großen Staaten Europa's ruhen, beseitigt wissen wollen, als sie ein allgemeines Gerüst sein bedingen.

Das Buch darf daher jedem schweizerischen Offiziere, dem es um wirkliche Belehrung zu thun ist, angelehnlich empfohlen werden. Er wird dadurch in das eigentliche Wesen des Kriegsheeres eingeführt, wobei er eine reiche Summe taktischer Wahrheiten, militärischer Kenntnisse &c. als Zugabe empfängt. Für Offiziere des Generalstabes dürfte dieses Werk unentbehrlich sein.

In der Schweighauser'schen Verlagsbuchhandlung in Basel ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Praktischer Reitunterricht für Schule und Feld

von  
**C. S. Diepenbrock,**  
Major a. D.  
eleg. geb. 62 Seiten. Fr. 1.

Eine praktische Anweisung für jeden Reiter und Pferdebesitzer. Das Motto: „nur der denkende Reiter ist Reiter“, sagt, in welchem Sinne der Verfasser die wichtige und schwierige Kunst des Reitens auffaßt.

Vom Jahrgang 1856 der  
**Schweizerischen Militärzeitung**  
complet, gebunden mit Titel und Register, können noch etliche Exemplare zum Preis von Fr. 7 bezogen werden, durch die  
**Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung.**